

PodC JLL Episode 679

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 679: Der Einzug in Jerusalem – Teil 4 (Markus 11,8-10; Lukas 19,28-37)

Lukas 19,28-36: Und als er dies gesagt hatte, zog er voran und ging hinauf nach Jerusalem. 29 Und es geschah, als er sich Betfage und Betanien näherte, gegen den Berg hin, der Ölberg genannt wird, sandte er zwei von den Jüngern 30 und sprach: Geht hin in das Dorf gegenüber, und wenn ihr hineinkommt, werdet ihr ein Fohlen darin angebunden finden, auf dem kein Mensch je gesessen hat; bindet es los und führt es {her}! 31 Und wenn jemand euch fragt: Warum bindet ihr es los?, sprecht so zu ihm: Der Herr braucht es. 32 Und die Abgesandten gingen hin und fanden es, wie er ihnen gesagt hatte. 33 Als sie aber das Fohlen losbanden, sprachen dessen Herren zu ihnen: Warum bindet ihr das Fohlen los? 34 Sie aber sprachen: Der Herr braucht es. 35 Und sie führten es zu Jesus; und sie warfen ihre Kleider auf das Fohlen und setzten Jesus darauf. 36 Während er aber hinzog, breiteten sie ihre Kleider aus auf den Weg.

Wir hatten uns schon kurz mit dem beschäftigt, was die Volksmenge ruft. Die waren Jesus ja jubelnd entgegen gekommen, noch bevor der seine Jünger losschicken konnte, um das Eselsfohlen zu holen (Johannes 12,13). Und jetzt stimmen die Jünger Jesu in diesen Jubel mit ein.

Lukas 19,37.38: Und als er sich schon dem Abhang des Ölbergs näherte, fing die ganze Menge der Jünger an, mit lauter Stimme freudig Gott zu loben über alle die Wunderwerke, die sie gesehen hatten, 38 und sie sagten: »Gepriesen {sei} der König, der da kommt im Namen des Herrn!« Friede im Himmel und Herrlichkeit in der Höhe!

Hier wird nun endgültig deutlich, was alle von Jesus erwarten. Gepriesen sei der König! Und dieser König kommt im Namen des Herrn! Endlich hat das Warten ein Ende. Hier ist der lang erwartete Nachfahre Davids, der den Thron Davids besteigt und seine Herrschaft antritt.

Markus 11,8-10: Und viele breiteten ihre Kleider auf dem Weg aus, andere aber Zweige, die sie auf den Feldern abschnitten; 9 und die Vorangehenden und die Nachfolgenden riefen: Hosanna! Gepriesen {sei}, der da kommt im Namen des

Herrn! 10 Gepriesen sei das kommende Reich unseres Vaters David! Hosanna in der Höhe!

Was für ein Jubel! Alle rufen und schreien und sind begeistert. Und irgendwie ist es auch ein bisschen drollig. Hatte Jesus nicht eben noch ein Gleichnis erzählt, dass das Reich Gottes nicht sofort abrechen sollte? (Lukas 19,11-27) Aber natürlich hält das niemanden davon ab, das Gegenteil zu feiern: *Gepriesen sei das kommende Reich unseres Vaters David! Hosanna in der Höhe!* Es ist so menschlich: Wir glauben, was wir glauben wollen, weil es sich gut anhört oder anfühlt. Da spielt es dann fast keine Rolle mehr, was Jesus dazu sagt.

Noch einmal zurück zu: *Friede im Himmel und Herrlichkeit in der Höhe!*

Vielleicht erinnert ihr euch an die Szene bei der Geburt Jesu, wo Hirten auf Engel treffen.

Lukas 2,13.14: Und plötzlich war bei dem Engel eine Menge der himmlischen Heerscharen, die Gott lobten und sprachen: 14 Herrlichkeit Gott in der Höhe, und Friede auf Erden in den Menschen (des) Wohlgefallens!

Seht ihr den Unterschied? In Lukas 2 geht es um den Frieden auf der Erde, in Lukas 19 um Frieden im Himmel. Gott wird Mensch, um den Frieden Gottes auf die Erde zu bringen, aber Lukas möchte beim Einzug Jesu etwas anderes betonen. Er zitiert bewusst Jubelrufe, die von einem Frieden im Himmel reden. Und damit weist Lukas auf eine heilsgeschichtliche Wende hin, die kurz bevorsteht. Es geht um das, was durch den Tod Jesu am Kreuz bewirkt wird.

Der *Friede im Himmel* bezeichnet die Aufhebung der durch die Sünde verursachten Störung der himmlischen Ordnung. Die Sünde des Menschen hat das Beziehungsgefüge der Welt aus dem Gleichgewicht gebracht – sie trennt den Menschen von Gott und zieht weitere Brüche nach sich (Mensch-Mensch, Mensch-Schöpfung). Durch das Leiden und Sterben des Messias wird diese Störung an ihrer Wurzel behandelt.

Paulus spricht in diesem Zusammenhang von *Versöhnung*.

Kolosser 1,19.20: denn es gefiel der ganzen Fülle – gemeint ist die Fülle Gottes-, in ihm (= Jesus) zu wohnen 20 und durch ihn alles mit sich zu versöhnen – indem er Frieden gemacht hat durch das Blut seines Kreuzes – durch ihn, sei es, was auf der Erde oder was in den Himmeln ist.

Am Kreuz wird die Welt mit Gott versöhnt. *Versöhnt* hier nicht im Sinn von *errettet*. Sondern *versöhnt* im Sinn von: Gott hat Frieden gemacht. Gott hat den Konflikt beendet. Er hat das Böse besiegt und stellt für jeden, der will, Sühnung für seine Sünde bereit.

Wir müssen gut verstehen, was hier steht. Durch das *Blut seines Kreuzes*,

also durch sein Sterben am Kreuz, befriedet Gott die Schöpfung. Die Rebellion gegen Gott ist vorbei. Die Frage, wie wird die Weltgeschichte enden?, ist geklärt. Gott hat gesiegt, er hat Frieden gemacht.

So, nun ist eines ganz wichtig: Man kann diesen Frieden auf sehr unterschiedliche Weise erfahren!

Kolosser 1,21-23: Und euch, die ihr einst entfremdet und Feinde wart nach der Gesinnung in den bösen Werken, 22 hat er aber nun versöhnt in dem Leib seines Fleisches durch den Tod, um euch heilig und tadellos und unsträflich vor sich hinzustellen, 23 sofern ihr im Glauben gegründet und fest bleibt...

Als Gläubige erfahren wir den Frieden Gottes als Chance auf Nähe zu Gott, auf Vergebung und auf Veränderung. Der Friede Gottes schenkt uns Hoffnung und gibt uns ein Ziel im Leben. Nämlich immer mehr so zu werden wie der Christus selbst (vgl. Kolosser 1,28).

Aber nicht für jeden ist der Friede Gottes etwas Positives. Paulus spricht ja davon, dass Gott alles, was auf der Erde und im Himmel ist, mit sich versöhnt hat. Er hat also auch Frieden mit den Dämonen gemacht. Nur dass Friede in diesem Fall ein erzwungener Friede ist.

Zur Erklärung: Wenn die römische Armee ein Land einnahm, das sich gegen die Herrschaft Roms aufgelehnt hatte, dann traf sie in diesem Land auf zwei Sorten von Menschen: Die einen freuten sich, weil ihnen die Pax Romana Sicherheit und Wohlstand versprach; die anderen standen den Römern feindlich gegenüber und mussten militärisch unterworfen werden. In beiden Fällen erfahren die Menschen Frieden. Nur halt auf sehr unterschiedliche Weise: Wo die einen sich freuen, werden die anderen zu Kriegsgefangenen. Paulus beschreibt das für die Dämonen so:

Kolosser 2,14.15: Er hat den Schuldschein gegen uns gelöscht, (den) in Satzungen (bestehenden), der gegen uns war, und ihn auch aus (unserer) Mitte fortgeschafft, indem er ihn ans Kreuz nagelte; 15 er hat die Gewalten und die Mächte völlig entwaffnet und sie öffentlich zur Schau gestellt. In ihm hat er den Triumph über sie gehalten.

Die *Gewalten und Mächte*, das sind die Dämonen. Am Kreuz wurden sie *entwaffnet*. Das Kreuz ist wirklich der große Wendepunkt. Die Jünger, die jubeln, wissen wahrscheinlich gar nicht, wie Recht sie haben: *Friede im Himmel...!*

Anwendungen

Was könntest du jetzt tun?

Freue dich doch ganz besonders über das Vorrecht, den Frieden Gottes auf der richtigen Seite der Heilsgeschichte genießen zu dürfen.

Das war es für heute.

Heute beginnt die Fastenzeit. Mach doch bis Ostern mit. Verzichte auf etwas und bete gezielt für Menschen, die noch keinen Frieden mit Gott haben.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN